



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Wetzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

**Amthliches.**

W e t z h e i m.

**Bekanntmachung, betr. das Ergebnis der Sammlung für die bedürftigen Hagelbeschädigten des Bezirkes.**

In Nachstehendem bringen wir das Ergebnis der Sammlungen, sowie die anderweitig eingegangenen Beiträge für die unterstützungsbedürftigen Gemeinden des Bezirkes zur Kenntnissnahme. Gegeben wurden:

- 1) in Wetzheim . . . . . 336 M. 91 S.,  
wovon 150 M. den beiden Gemeinden  
Kaisersbach und Kirchenkirnberg  
direkt überwiesen worden sind,
- 2) in Alsdorf an Geld . . . . . 177 M. 82 S.,  
Früchte im Werth von . . . . . 33 M. — S.,
- 3) in Großdeinbach Geld . . . . . 156 M. 50 S.,
- 4) in Kaisersbach . . . . . 14 M. — S.,  
für die Gemeindeangehörigen zurück-  
behalten,
- 5) in Kirchenkirnberg . . . . . 25 M. — S.,
- 6) in Lorch . . . . . 120 M. 45 S.,  
für Lorch und Rattenharz zurück-  
behalten,
- 7) in Pfahlbrunn an Geld . . . . . 160 M. 85 S.,  
Früchte im Werth von . . . . . 245 M. 25 S.,
- 8) in Blüderhausen an Geld . . . . . 158 M. — S.,
- 9) in Rudersberg an Geld . . . . . 76 M. 78 S.,
- 10) in Unterschlechtbach an Geld . . . . . 131 M. 33 S.,
- 11) in Wäschenbeuren an Geld . . . . . 150 M. — S.,
- 12) in Waldhausen an Geld . . . . . 30 M. — S.,  
von dem Landtagsabgeordneten Notar  
Distel in Stuttgart . . . . . 75 M. — S.,  
von der Direktion der Hohenzoller-  
schen Brauerei in Stuttgart . . . . . 100 M. — S.

Zusammen in Geld und Geldeswerth 1990 M. 89 S.

Nach Abzug der theils überwiesenen, theils zurückbehaltenen Beträge von 293 M. 45 S. verbleiben zur Vertheilung noch restliche 1697 M. 44 S.

Letztere wird vollzogen, sobald die Verzeichnisse der Hagelbeschädigten von der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins zurückgelangt sind.

Den 15. Jan. 1883.

A. gem. Oberamt.  
Kirchgraber. Heinheler.

W e t z h e i m.

**Den gemeinsch. Aemtern**

Geht für die Schulgemeinden des Gemeindebezirks, soweit dieselben der evangelischen Oberschulbehörde unterstellt sind, die erforderliche Anzahl von Exemplaren eines Normal-Erlasses des A. evang. Consistoriums vom 15. Aug. 1882 — Ziff. 20357, betreffend den Gehaltsabrechnungstermin der Schulstellen — zu mit dem Auftrag, den einzelnen Schulgemeinden je ein Exemplar zur Nachachtung und Aufbewahrung zuzustellen.

Den 20. Jan. 1883.

A. gem. Oberamt.  
Kirchgraber. Weigelin.

**Zur Bevölkerungslehre.**

Von G. Rümelin.

In dem neuesten erschienenen Handbuch der Politischen Oekonomie von Dr. C. Schönberg, Professor der Staatswissenschaften in Tübingen, hat Herr Staatsrath Dr. v. Rümelin, Kanzler der Universität Tübingen, neben dem Kapitel über Statistik die Bevölkerungslehre übernommen. In dem letzten Aufsatz kommt der Gelehrte da, wo er von dem Wachsthum der Bevölkerung handelt, auf die nicht bloß wissenschaftlich hoch interessante, sondern auch praktisch so wichtige, ja brennende Frage der Uebervölkerung. Dr. von Rümelin vertritt bekanntlich im Anschluß an die Lehre von Rob. Malthus die von Vielen bestrittene und für eine veraltete Marotte ausgegebene Ansicht, daß wir in Deutschland an Uebervölkerung, an einem der Steigerung des Volkseinkommens mehr und mehr vorausseilenden Anwachsen der Menschenzahl leiden, daß darin eine der Hauptursachen unserer beengten und unerfreulichen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Zustände zu suchen ist, und daß dies alles gerade für unser Land in besonderem und verstärktem Maß zutrifft. Wir glauben unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen den betreffenden Abschnitt des erwähnten Aufsatzes im Wortlaut zugänglich machen, und sie dadurch in die Möglichkeit setzen, von den Aufstellungen unseres berühmten Landmannes eingehendere Kenntniss zu nehmen und seine Gründe ihrer Prüfung zu unterstellen. Dr. v. Rümelin schreibt:

Geschichtliches. Die Ausbreitung der Menschheit über den Erdball, sei es von Einem oder von mehreren Ursitzen aus, liegt in der Hauptsache jenseits aller menschlichen Erinnerungen. Es muß aber erlaubt sein zu vermuthen, daß unter den Motiven, aus denen sie hervorging, Eines das dominirende war, nämlich die Wahrnehmung, daß die alte Heimath bei angewachsener Volkszahl die Gewinnung der nöthigen Unterhaltsmittel allmählig und in steigendem Maße erschwerte, während rings umher in größerer oder kleinerer Nähe noch Land genug war, in welchem sich die Gaben der Natur ohne Mitbewerbung genießen und ausbeuten ließen. Für Jägers- und Hirtenvölker mußte dieser Zeitpunkt überall schon nach wenigen Generationen eintreten; für die letzteren kann die Erzählung 1. Mos. 13. 1—12 (Und das Land mochte es nicht ertragen, daß sie bei einander wohnten — und war immer Zank zwischen den Hirten über Abrams's Vieh und zwischen den Hirten über Lots's Vieh) als ein typischer Vorgang gelten. Wenn dann beim Fortschritt zur Stufe des Ackerbaus die Sehsaftigkeit und das Sondereigenthum, sei es des Stammes oder der Familie, an Grund und Boden eintrat, so war auch hier bei vermehrter Volkszahl das Mittel des besseren Ackerbaus nicht das nächstliegende und leichtere, weil es erhöhte Kenntniss und Arbeit forderte, sondern weit bequemer war es, die nachgewachsene Jugend, deren Ernährung Schwierigkeiten zu bieten anfing, auszufinden, um angrenzende oder entferntere Ländereien, sei es durch Okkupation oder Gewalt, in ihren Besitz zu bringen. Dieser Prozeß setzte sich auch in der beglaubigten Geschichte durch Kolonien oder Völkerwanderungen in den verschiedensten Formen bis zur Gegenwart fort.

Wiewohl so das stetige Anwachsen der Volksmenge zu

allen Zeiten unter den Erlebrätern der weltgeschichtlichen Entwicklung eines der ersten, mächtigsten, unabweisbarsten sein mußte, so ist doch weder das Alterthum noch das Mittelalter zu einer vollen und bewussten Erkenntniß dieses Zusammenhangs und seiner Folgerungen gelangt, weil man die Erfahrungen nicht zu machen hatte, die dazu dringenden Anlaß geben konnten, u. darum auch die Mittel nicht suchte u. fand, den Gang einer Bevölkerung im Großen genauer zu verfolgen.

Im Alterthum mußte schon das Institut der Sklaverei, das mit der Ausbreitung der römischen Herrschaft immer größere Dimensionen annahm, jeder Uebevölkerung entgegenwirken. Die Sklavenzahl konnte sich nicht über den Bedarf und die Unterhaltungsmittel hinaus vermehren oder lokal anhäufen, da dem Herrn stets genügende Mittel zu Gebot standen, dies zu verhindern. Sodann wurde es von größter Bedeutung, daß der Umgang mit Sklavinnen die freien Männer zur Ehelosigkeit verleitete und die eheliche Fruchtbarkeit verminderte. Dazu kam nun aber die mit systematischer Tödtung oder Knechtschaft der Männer verbundene Kriegsführung, die durch Gesetz und Sitte gestattete Aussetzung der Neugeborenen, sowie die Leichtigkeit der Ansiedlung in nahen, fruchtbaren u. schwach bevölkerten Ländereien.

Das klassische Alterthum bietet die merkwürdige Erscheinung, daß von einem früh erreichten und glänzenden Höhepunkt die Bevölkerung, wenn auch unter Schwankungen und mit lokalen Verschiedenheiten, doch im Ganzen unaufhaltsam zurückging. In Griechenland fällt dieser Höhepunkt schon in's 7te und 6te Jahrhundert vor Chr., wofür die dieser Periode vorzugsweise angehörigen zahllosen Kolonien das sprechendste Zeugniß liefern.

Die vielen, mit wachsender Erbitterung und Rohheit geführten inneren Kriege, zumal der peloponnesische von 28-jähriger Dauer, ließen keine genügenden Erholungsfristen zu. Seit Alexanders Eroberungen entstand eine großartige Auswanderung nach dem Orient. Das Mutterland verödete allmählig. Polybius klagt über den großen Menschenmangel, die Oligantropia in den griechischen Landschaften. Bekannt ist die vielleicht übertriebene Aeußerung von Plutarch, ganz Griechenland könne die 3000 Hopliten nicht stellen, die einst das kleine Megara allein aufgebracht habe.

In Italien fällt das Maximum der Volksdichtigkeit schon in's dritte Jahrhundert vor Chr., etwa in die Zeit zwischen dem ersten und zweiten punischen Krieg, für welche Zunft die Bevölkerung so hoch angeschlagen zu dürfen glaubt, wie für seine Gegenwart (1840). Das im Wesentlichen noch auf Mittelitalien beschränkte Rom konnte nach Polybius 700 000 Fußgänger und 70 000 Reiter in's Feld stellen. Für die Kaiserzeit des zweiten Jahrhunderts nimmt Wietersheim an, daß der europäische Theil des römischen Reichs auf 42 000 Quadratmeilen 45 Millionen Einwohner gezählt habe (der asiatische auf 17 000 Quadratmeilen 27—28 Mill. der afrikanische auf etwa 40 000 Quadratmeilen 16—18 Millionen), wonach also in Europa's wärmsten und fruchtbarsten Ländern wenig über 100 Menschen auf der Quadratmeile lebten. Für die folgende Zeit wird aber gleichwohl über einen stetigen Rückgang der Bevölkerung geklagt. Daran hatte auch das Christenthum durch seine damalige ascetische und weltflüchtige Richtung, insbesondere durch die Empfehlung der Ehelosigkeit wesentlichen Antheil. Von einer einzigen bischöflichen Diözese in Mittelegypten wird berichtet, daß 20 000 Männer und 10 000 Weiber ein mönchisches Gelübde abgelegt hatten. Außerdem entzogen sich die Christen auf alle Weise dem Kriegsdienst und schwächten die Wehrkraft des Reichs. So unterlag dieses den Einfällen und Verheerungen der barbarischen Völker und das Alterthum endigt mit einer allgemeinen Entvölkerung und Verödung der schönsten Länder der Erde. Man kann sagen, daß dasselbe der Hauptsache nach an dem Institut der Sklaverei und der Beseitigung eines freien Bauernstandes durch die Latifundien zu Grund gegangen ist.

Die neuen germanischen Völker treten mit Charaktereigenschaften in die Geschichte ein, die einem raschen und nachhaltigen Wachsthum der Bevölkerung außerordentlich günstig waren, einem ausgeprägten, auf Gleichachtung des weiblichen Geschlechts beruhenden Familiensinn, monogamischer Sitte, Abscheu gegen die bis dahin bei keinem Volk außer den Juden unerlaubte Kindertödtung, und einer vor den Lasten einer großen Kinderzahl nicht zurückschreckenden

Energie und Ausdauer des Willens. Die Völkerverwanderung selbst mit ihren Gefolgschaften, sowie das Nachspiel der normännischen Heerzüge sind nur aus der Ueberfülle einer stets neu wachsenden Jugend erklärbar. (Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Reich.

**— Welzheim.** Zu Gunsten der Wasserbeschädigten wird der hies. Liederkränz am nächsten Sonntag im Gasthaus zum Stern eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten, wobei Männerchöre, gemischte Chöre und Zithervorträge mit einander abwechseln werden. Wir erlauben hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam zu machen, daß kein bestimmtes Entrée dabei erhoben wird.

**Stuttgart, 22. Jan.** Wegen Ablebens Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen ist Hoftrauer von heute an auf 8 Tage in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung angeordnet worden.

**Stuttgart, 22. Jan.** Wenn die Besserung im Befinden Ihrer Kgl. Hoheit der Fran Prinzessin Marie so fortschreitet, wie in den letzten drei Tagen, so werden vom Mittwoch oder Donnerstag an keine Bulletins mehr ausgegeben; das von heute früh 8 Uhr ausgegebene lautet: „Nach einer ziemlich ruhigen, manchmal durch Husten unterbrochenen Nacht trat ein Nachlaß des Fiebers ein. Der Zustand der Athmungsorgane schreitet einer langsamen Besserung zu.“

**Von der Jagd, 20. Januar.** Das Hall. Tgbl. enthält die Notiz, daß an dem kürzlich gemeldeten Raubanfall von Seiten zweier Stromer (bei Amlshagen) kein wahres Wort sei. Diese Behauptung ist völlig unrichtig, da der Ueberfallene, ein Mann aus Lendfeldel, persönlich unser Gewährsmann ist.

**Sauffen a. N., 18. Januar.** Unter großer Theilnahme wurde heute der 20 Jahre alte Sohn einer braven Familie zur Erde bestattet, welcher sich durch einen Pistolenschuß ins Herz das Leben genommen. Der junge Mann hatte, nach einer Mittheilung des „N. T.“, vor drei Jahren auf dem Felde unter einem Baum einen gefrorenen Apfel aufgehoben und gegessen und war von Stund an mit einem Magenleiden behaftet, das ihn nicht mehr verließ; er verfiel endlich in eine Gemüthskrankheit, welche die unselige That herbeiführte.

**Seehingen, 22. Januar.** Das Konstanzer Regiment, wozu bekanntlich auch die Kompagnie auf der Burg Hohenzollern gehört, hat ein Werk edlen Opfersinns zu verzeichnen, da zu Gunsten der unglücklichen Wasserbeschädigten die Mannschaften, sowie die Offiziere und Beamten des Regiments theils durch Verzicht auf eine bessere Verköstigung gelegentlich der silbernen Hochzeit des Regimentschefs, Sr. Kais. Hoh. des Kronprinzen von Preußen (wofür für den Mann 50  $\mathcal{A}$  berechnet war), theils durch anderwärtige Sammlung die schöne Gabe von 1154  $\mathcal{M}$  80  $\mathcal{S}$  aufgebracht haben.

**Berlin, 21. Jan.** Wegen des Todes des Prinzen Karl sind sämtliche Hoffestlichkeiten abgesagt worden. Die königlichen Theater bleiben bis zur Beisehung, worüber noch nichts bestimmt ist, geschlossen.

**Berlin, 21. Januar.** Da wegen des Ablebens des Prinzen Karl keinerlei Festlichkeiten stattfinden, so ist sämtlichen Fürstlichkeiten zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaars abtelegraphirt worden. Ebenso erhielten die Deputationen, welche anlässlich der silbernen Hochzeit eintreffen sollten, hiervon Kenntniß. Der Kaiser konferirte Abends längere Zeit mit dem Vice-Oberceremonienmeister Eulenburg.

**Berlin, 22. Jan.** Die einzige Schwester des Kaisers, Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, traf gestern Abend 9 Uhr hier ein und begab sich direkt vom Bahnhof an das Todtenbett des Prinzen Karl, woselbst sie mit dem gleichfalls dort angetroffenen Kaiser längere Zeit verweilte.

**Berlin, 22. Jan.** Die Leiche des Prinzen Karl ist heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr, bekleidet mit der Artillerie-Uniform, eingefahrt worden. Zur Trauerfeier, welche morgen beginnt, wurde die Leiche im großen Saale des Palais aufgebahrt.

## A u s l a n d.

**Wien, 20. Jan.** Das Befinden des in Meran zur Kur weilenden berühmten russischen Generals von Tolleben hat sich bedenklich verschlimmert.

**Wien, 22. Januar.** In Folge Ablebens des Prinzen Karl wird das bei dem deutschen Botschafter Prinzen Neuf anlässlich der silbernen Hochzeitsfeier des deutschen Kronprinzen angesagte Ballfest unterbleiben. Der Kaiser Franz Josef und die Mitglieder der kaiserl. Familie hatten zu demselben ihren Besuch in Aussicht genommen; alsbald nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Ableben des Prinzen Karl hat der Kaiser dem Kaiser Wilhelm telegraphisch sein Mitgefühl ausgesprochen.

**Petersburg, 20. Januar.** Der Kaiser hat für die durch den Cirkusbrand in Verdrüschew Geschädigten und die Familien der beim Brande ums Leben gekommenen 4000 Rubel gespendet.

**Calcutta, 22. Jan.** Im District des Rhyber-Passes sind Unruhen ausgebrochen; ein Regiment des Emirs Abdurrahmann in Kabul soll von Mahomed Gassum Khan geschlagen sein.

**Paris, 23. Januar.** Die Minister haben sich heute Morgen im Cabinetrath nicht einigen können und dem Präsidenten der Republik ihre Demission übergeben. Es bleibt zweifelhaft, ob diese Demission heute in Wirkung tritt.

**Paris, 23. Januar.** Die Kaiserin Eugenie ist in Paris eingetroffen und im Hotel Durhin am Vendomeplatz abgestiegen. „Ich bin nach Frankreich gekommen“ — sagte sie den am Bahnhof zum Empfang Versammelten, worunter Rouher sich befand — „weil das mein Recht ist und weil ich einem Napoleon meine Sympathie beweisen will.“

### Kleine Mittheilungen.

In der Passagierliste des untergegangenen Schiffes „Cimbria“ waren die Namen der folgenden Württemberger verzeichnet: Kommer, Georg, Kommer, Auguste, Kommer, Kathinka, Mehger, Konrad, Thoma, Jakob, Haehle, Cathe, Digel, Georg und Lud., Schwinghammer, Lydia, Wolff, Julie, Martin, Gustav, Schäfer, Johann und Zimmermann, Christian. Unter den bis jetzt als gerettet Bekannten befindet sich keiner dieser Namen. Doch ist die Liste der Geretteten noch nicht vollständig. — Bis jetzt sind 56 Personen gelandet worden.

— Ein Meerbeben. Der Capitän des „Aneroid“ von Swansea, welcher am 8. d. M. in die St. Brides-Bai in der Nähe von Milford einlief, berichtet, daß er am 2. d. M. von Porto Cabello aus unterwegs war, als um 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags der überaus heftige Stoß eines Meerbebens verspürt wurde, der das Schiff in allen seinen Fugen erzittern machte. Der Himmel war den Tag über bewölkt gewesen, ein leichter Regen fiel und die See ging unter einer Nordbrise sehr hoch, als es plötzlich um 6 Uhr, also eine halbe Stunde vor dem Ereigniß, windstill wurde. Das Phänomen ist um so interessanter, als, nach Aussage des Capitäns, von einer ähnlichen Naturerscheinung in diesem Theile der Erde, und zwar 24 Grad 29 Minuten nördlicher Breite und 64 Grad 38 Minuten westlicher Länge (von Greenwich aus), noch niemals berichtet worden ist.

— In Loßburg bei Freudenstadt versetzte ein an der Kirzighahn arbeitender Italiener seinem Kameraden 3 Stiche in den Unterleib, wovon einer tödtlich ist.

— (Aus Nordhausen) vom 14. d. Mts. berichtet das „V. Tgbl.“: Der Seiltänzer Ringleb aus Wernsleben hatte das hohe Seil, welches seine Frau bestiegen, mit einem scharfen Messer durchschnitten, in der „Hoffnung“, seine Frau würde den Hals brechen. Die Frau erlitt jedoch bei dem Sturze nur einen Armbruch. Der Uebelthäter wollte sich der Lynchjustiz des aufgeregten Publikums durch die Flucht entziehen, wurde aber gerade noch ertappt, als er im Begriffe stand, sich zu erschließen. Derselbe wurde dingfest gemacht.

— (Das Alter der Gänse.) Ein gut gebratene Gans gilt germanischen Gaumen als eine gute Gabe Gottes, während Franzosen, Italiener und Spanier an dem Fleische dieses Vogels keinen Geschmack finden und ihn nur selten auf den Tisch bringen. Wie oft muß aber die deutsche Hausfrau das G. l. d. und die Mühe bereuen, die sie an den Gänsebraten verwendet hat, wenn sich nämlich das „junge Gänselein“ als eine alte Gans herausstellte; der erhoffte leckere Schmaus ist trotz der kunstfertigen Zubereitung ein nahezu ungenießbares Gericht. Glücklicherweise aber führt dieser Vogel seinen

Geburtschein in deutlicher Schrift mit sich. Es finden sich nämlich am äußersten Rücken jedes Gänseflügels dicht bei den größten Schwanzfedern zwei kleine, besonders feststehende schmale spitze und harte Federchen. An der größeren derselben zeigt sich nach Ablauf des ersten Jahres eine kleine Rinne, die aussieht, als ob der Kiel durch eine dreikantige Feile querüber eingekerbt wäre. Nach Ablauf jeden weiteren Jahres bildet sich eine weitere Rinne. Wer sich die kleine Mühe nimmt, diese Kerben zu zählen, erlangt die denkbar sicherste Auskunft über das Alter des Vogels, der nach Ablauf des ersten Lebensjahres aufhört, im gebratenen Zustande ein Lederbissen zu sein.

— (Ueber das zweite Gesicht auf dem Sterbebette) ist schon viel geredet und geschrieben worden. Neuerdings finde sich in amerikanischen Blättern folgende Notiz: Herr Logan, der Redakteur des „Montreal Star“ starb kürzlich am Typhus. In seinem Todeskampfe stieß er plötzlich die Worte aus: „Mein Bruder . . . der Sturm wird immer heftiger . . . wird das Schiff den Sturm überstehen . . . die Wellen schlagen über Deck . . . das Schiff sinkt.“ Dann kam der im bewußtlosen Zustande dem Tode Entgegengehende auf seine Zeitung und auf seine Kinder zu sprechen, kehrte aber immer wieder zu seinem Bruder zurück. Jetzt hat die Familie des Verstorbenen die Nachricht erhalten, daß der Bruder des Herrn Logan zu der Zeit, als der Sterbende das erwähnte „zweite Gesicht“ gehabt hatte, auf hoher See mit einem Schiffe untergegangen und ertrunken ist.

— (Viel verlangt.) Malen Sie mich, wie ich laut in einem Buche lese und meinen Johann noch dazu, aber so, daß er mich zwar nicht sieht, jedoch mich hören kann, wenn ich ihm rufe!

— Schlagfertig. Ein Dummler ruft einem vorbeieilenden Briefträger zu: „Na nu, Männeken, is nicht an mir?“ Briefträger: Ne Männeken — an Ihnen is gar nicht!“

— Bei der meteorologischen Station. „Kennen Sie den Herrn nicht, der so geduckt dahinschleicht?“ — „D, ja den kenn' ich, der ist bei der meteorologischen Station. Der schämt sich, weil er heuer 's Wetter gar nicht erräth.“

### Homonym im Würfelsprung.

Nie	sehr	man	laßt	the	mit	laß	wuchs
nimmt	und	gab	mens-	an-	der	trieb	dem
len	tritt	zu	mit	mich	ru-	und	zu
qual	ben	vet-	ich	na-	man	fuß-	man
nen	vie-	den	fort	der	mich	ver-	blieb
gro-	so	gibt	tern	stieß	land	mit	so-
gar	ei-	die	klei-	aus	gar	nen	bruß
geht's	nen	zahl	man	drin-	doch	deutsch-	noch

Auflösung des Homonyms in Nr. 11:  
ahnen — Ahnen.

Auflösung des Logogryphs:  
Gemme, Lemme, Memme, Enme.

## Rechnungstest-Tabellen

sind vorrätzig in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

## An die Ortsvorsteher und Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins.

Der landwirthschaftliche Verein beabsichtigt, da im kommenden Frühjahr das erforderliche Saatgut an **Kartoffeln** nicht vorhanden sein, auch die Beschaffung von **Kleesamen** bei dem Ausfall der Kleesamenerndte des fernliegenden Jahrgangs im Großen unter Garantie der Reinheit und Keimfähigkeit, in welcher Beziehung die Samenprüfungsanstalt in Hohenheim um Untersuchung angegangen wird, ersprießlich sein dürfte, kommen zu lassen.

Was das Saatgut an Kartoffeln betrifft, so wird solches ohne Zwischenhändler auf Grund gutächlicher Aeußerung der Centralstelle in Bezug auf Ertrags- und Widerstandsfähigkeit bezogen, wobei Wünschen auf Anschaffung von **Früh-, Speise- und Wirthschaftskartoffeln** thunlichst Rechnung getragen wird.

Dabei versteht es sich, daß nur bei entsprechenden Bestellungen diese Bezugsweise ermöglicht wird.

Die Ortsvorsteher wie auch die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden, beziehungsweise in den bauerlichen Kreisen zur Kenntniß zu bringen und die Bestellungsverzeichnisse Gemeindeweise spätestens binnen 14 Tagen dem Unterzeichneten oder dem Vereinssekretär Amtspfleger **Stähle** einzusenden.

Den 23. Jan. 1883.

### Vereins-Vorstand:

Kirchgraber.

### Romische Vorträge.

Männlich und weiblich. — Die Wette. — Punschpredigt. — Dickethun mein Reichthum. — Hundert Ausdrücke der Trunkenheit. — Hanne soll Me! seggen. — Nöschens Parabegefühl. — Heimliche Liebe. — Ferdinand und Auguste. — Der lustige Tag. — Leichenpredigt während des Regens. — Was man aus Liebe thut. — Erst das Geschäft und dann das Vergnügen. — Leiden einer alten Jungfer. — Man muß sich gegenseitig unterstützen. — Des Schneiders Höllensfahrt. — Die Taufstunde. — Jeder hat sein Steckenpferd. — Leitfaden für Heirathslustige. — Der Kampf mit dem Drachen. — Es ist bestimmt in hohem Rath. — Irren ist menschlich. — Schrecklicher Entschluß.

Die ganze Sammlung von 20 Stück für 1 Mark. Gegen vorherige Einsendung des Betrags, auch in Briefmarken, versendet franko.

H. Haake's Buchhandlung,  
Bremen.

### Kaffee — Thee.

direct aus Hamburg per Post portofrei verzollt incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von 5 Kilo unter Nachnahme.	M. Pf.
Nio, fein kräftig	7. 90.
Santos, ausgiebig kräftig	8. 20.
Cuba, ff. grün kräftig	9. —.
Ceylon, blaugrün, kräftig	10. 60.
Gold-Java, extrafein, milde.	10. 90.
Portorico, delicat, feinschmeckend	11. 50.
Perl-Kaffee, hochfein, grün	12. 20.
Java, groß, kräftig, delicat	12. 20.
Menado, braun, superfein	12. 80.
Java, la., hochedel, brillant	14. 30.
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	9. 60.
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	14. 30.
Besonders beliebte feinschm. Stambul-Kaffee-Mischung	10. —.
Thee, pr. Kilo. Congo ff.	5. —.
Souchong, ff.	7. —.
Familien-Thee, extrafein	7. 80.
Tafel-Weis, extrafein, pr. 5 Ko.	2. 50.

Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicateffen gratis und franco.

Solide Agenten gesucht.

A. B. Ettlenger, Hamburg.

Welzheim.

### Maul- & Klauenfenehe.

In der Gemeinde Rudersberg ist die Maul- & Klauenfenehe wiederholt und zwar in den Stallungen des Gottlieb Siegle, Bauers, & des Bauern Engler in Rudersberg ausgebrochen, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 23. Januar 1883.

A. Oberamt.  
Kirchgraber.

Welzheim.

### Maul- & Klauenfenehe.

In den Rindviehställen des Daniel Kurz in Nickenbachhof, Friedrich Albrecht daselbst und Michael Sieber in Neuwellerhof, Gemeinde Blüderhausen, ist die Maul- & Klauenfenehe ausgebrochen, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 23. Januar 1883.

A. Oberamt.  
Kirchgraber.

### Nadelstetten,

Gemeinde Grobdeinbach.



Georg Bühlmaier, Bauer

von hier, veranlaßt am Lichtmessfeiertag

Nachmittags 1 Uhr

in der Weller'schen Wirthschaft dahier das Brechen von ca. 200 Hausen Wegsteine, wozu Liebhaber einladet

U. Schultheiß: Luth.

Mittelschlehtbach.

### Einen ordentl. Jungen

nehme sofort in die Lehre

T. Müller Fischer.

### Bergmann's

### Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei W. Bilsinger.

### Verloren!

Auf dem Wege zwischen Gartswiler und Nischstruth, beziehw. zwischen Nischstruth über Gmeinweiler nach Kaisersbach gieng am Samstag den 20. d. Mts. eine

### Goldene Panzeruhrkette

mit versch. Angehängen (Bretafion, gold. Schlüssel, gold. Bleistift u. Coralle) verloren!

Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen gute Belohnung bei Herrn W. Herrlinger, Forstwärter in Kaisersbach, abzugeben!

Alldorf.

Die Hälfte an 1 Stockigen Wohnhaus sammt Stallung, nebst 1 kleinen Gemüsegärtchen und Baumgarten beim Haus hat unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu vermieten

Georg Rothdurst.

Welzheim.

### 1400 Mark

sind bis Lichtmess aus einer Pflugschaft zu erheben bei Maxle, Flaschner.